

Leipzig. Die Zeitung erscheint täglich Abends. Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes.

# Deutsche Allgemeine Zeitung.

Preis für das Vierteljahr 2 Thlr. — Inseptionsgebühr für den Raum einer Seite 2 Ngr.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseß!»

## Uebersicht.

**Deutschland.** \*Leipzig. Der Buchhandel. \*Aus Obersachsen. Staatsfabriken. — Die wahlwieser Gemeinde. \*Mainz. Die jüdische Reform.

**Preußen.** (+) Berlin. Die Lehrbücher. Pietistische Spielerei. Rangordnung. Wiskienus. Die wiener Industrieausstellung. Edgar Bauer. + Berlin. Berzelius. Der stenographische Verein. Das Waisenhaus. Die Demoralisation des weiblichen Geschlechts. + Naumburg. Adresse an Könige. \*Stettin. Das Fest der Handlungsdiener. \*Königsberg. Hr. Ronge. — Der Coadjutor v. Geißel. — Der Bischof von Münster. — Hr. v. Strachowski. — Eine kirchliche Caricatur. — Proselytenmacheri.

**Oesterreich.** \*Aus Ungarn. Toleranz und Intoleranz.

**Spanien.** Die Vermählungsfrage. Der Prinz von Asturien. Martinez de la Rosa. Das Ministerium Narvaez. Cabrera. Revue in Barcelona. Der Besuch in den baskischen Provinzen. Telegraphische Verbindung.

**Großbritannien.** Der Prinz von Wales. Das Uebungsgehwader. Adresse an die Repealer. Die Aufregung in Irland. Das Sklavenschiff.

**Frankreich.** Deputirtenkammer. Die Zimmergesellen. Reformkatholiken in Saargemünd. Ein Betrüger. Δ Paris. Die Kammer.

**Schweiz.** \*Zürich. Luzern. Dr. Steiger. — Wahlen in Luzern.

**Personalnachrichten.**

**Wissenschaft und Kunst.** \*Dresden. Theater. \*Königsberg. Hr. Schönbach. Dr. Jung. — Die Universität in Berlin.

**Handel und Industrie.** \*Leipzig. Börsenbericht. — Das englische Eisen. — Bankrott. — Frequenz der Magdeburg-Leipziger und Halberstädter Eisenbahn. — Berlin.

**Erkundigungen.**

## Deutschland.

\*Leipzig, 27. Jun. Mehrere Zeitungen enthielten neuerlich folgenden Artikel: „Wie verlautet, will die sächsische Regierung in Folge des bestimmt ausgesprochenen Entschlusses der süddeutschen Buchhändler, für die Zukunft für den Buchhandel einen andern Meßplatz als Leipzig zu erwählen, von ihrer Vereinigung mit der preussischen Regierung zurücktreten. Bekanntlich war man dahin überingekommen, in Leipzig zur Controle der eingehenden Bücherartikel eine aus preussischen und sächsischen Regierungsbeamten bestehende Commission niederzusetzen, welcher alle von auswärts eingehenden Bücher sendungen zur Controle vorgelegt und nach Befund sofort confiscirt werden sollten.“ Ohne uns hier darüber aussprechen zu wollen, was eigentlich von den süddeutschen Buchhändlern beschlossen worden sei und welche Rückwirkungen und Folgen ihr Beschluß in Sachsen gehabt habe oder hätte haben können, so müssen wir doch versichern, daß von der mit einem: „bekanntlich“ gleichsam nur beiläufig gedachten Thatsache, hier, wo sie schwerlich unbekannt hätte bleiben können, nichts bekannt geworden ist. Wir können jedoch jetzt, nachdem wir durch obigen Artikel uns veranlaßt sehen mußten, hierüber Erkundigung einzuziehen, versichern, daß von einer Maßregel der Art nicht im entferntesten auch nur die Rede gewesen ist und, wie ohnehin jeder Sachkundige sich selbst sagen wird, hat sein können.

\*Aus Obersachsen, 24. Jun. Unter allen neulich (Nr. 168) in dieser Zeitung gerühmten Verdiensten des türkischen Ministeriums Risa müssen wir wenigstens eins für nicht bloß zweideutig, sondern vollkommen unbegründet erklären, ohne jedoch diesem Ministerium einen besondern Vorwurf daraus zu machen, da hier ein Vorurtheil zum Grunde liegt, das in den Köpfen nur zu vieler Mitglieder der civilisirtesten Nationen, nur zu vieler Leute spukt, die sich für sehr weise, aufgeklärt und vorgeschritten halten. Wir meinen die Errichtung und Unterhaltung von Staatsfabriken ohne weitem Nutzen, als daß sie Waaren verfertigen, die sonst aus dem Auslande bezogen wurden. Irren wir nicht, so wurde in einem Handelsberichte dieser Zeitung aus Konstantinopel versichert, daß diese Fabriken dort sehr kostspielig wären, daß sie wenig Aussicht hätten, jemals zu prosperiren, daß hohe Arbeitslöhne und Gehalte ihre Waaren vertheuerten. Dies wurde wenigstens von den Tuchfabriken versichert (Nr. 121), ist auch sehr natürlich; denn eine Fabrik, die berufen ist, zu gedeihen, kommt schon durch sich selbst auf, besonders wenn sie von inländischer Concurrenz nicht zu sehr bedrängt ist. Also jene Fabriken fertigen theure Waaren und bestehen bloß durch Staatsmittel. Was nützen sie da? „Aber die ungeheuern Summen, die sie dem Land ersparen!“ Wie? machen sie ihr Tuch aus der Luft und mit nichts? Geben sie es umsonst hin? Sie verkaufen ja theurer als das Ausland! Das ist der einfache Punkt, an dem trotz seiner Einfachheit so viele Begriffsvermögen scheitern: daß nur die unnütze Ausgabe Verlust ist, bei der nützlichen aber darauf, ob das Geld, wodurch sie vermittelt wird, ins Ausland oder Inland geht, gar nichts ankommt, auch gar nichts! Die Türken haben früher ihr Tuch aus dem Auslande bezogen und sollen viel Geld dafür an daselbe gezahlt haben. Wir wollen das Letztere zugeben, wir wollen annehmen, obwol wir es nicht glauben, daß sie Alles mit baarem Gelde und nichts mit Producten bezahlt haben. War die ganze Summe, die sie ans Aus-

land zahlten, für sie verloren, dem Auslande geschenkt? Nein, denn das Ausland hat ihnen dafür einen gleichen Werth in gutem, wohlfeilem Tuche gegeben, das ihnen lieber war als das Geld, sonst hätten sie dieses nicht dafür hingegeben, wie sie thaten, weil sie ihre Soldaten nicht in das Geld kleiden konnten. Bei diesem Geschäfte hat also Niemand verloren, Alle haben gewonnen, Jeder hat was er wollte, Jeder für das Hingegebene einen entsprechenden, ihm liebem Werth. „Aber das Geld ist doch aus dem Lande gegangen und jetzt bleibt es im Lande.“ So, also man glaubt, wenn man für 100,000 Thlr. Tuch im Lande fertigen läßt und ankauft, so habe man die 100,000 Thlr. und auch das entsprechende Tuch? Nun ja, die Münzen hat man, aus Gold, Silber, Billon oder Papier; aber nicht mehr hat man, was angewendet wurde zur Fertigung jenes Tuches: an Inventar, Material, Arbeit. Wenn man nun 100,000 Thlr. hingab, um Tuch, was man im Auslande für 80,000 Thlr. kaufen konnte, und dessen Fertigung im Inlande 99,000 Thlr. zu stehen kommt, fabriciren zu lassen, so hat man, so hat das Land 20,000 Thlr. unbedingt verloren, nämlich unnützerweise ausgegeben. Wer es bezahlt hat, der könnte um so viel reicher sein, wenn er gekauft hätte, wo er sonst kaufte. Das Land hat ferner verloren, was die Arbeit und das Capital, die auf jene unverständige Arbeit gewendet wurden, in einer verständigern hätte gewinnen können. Gewonnen hat es die 1000 Thlr., um welche das gefertigte Tuch mehr werth war als der Aufwand zu seiner Herstellung und allenfalls den Betrag Dessen, was von den einzelnen Arbeitern und Rohstoffproducenten dabei erspart worden ist. Letzteres ist aber mehr nur ein Abzug vom directen Verluste; denn diese Erübrigungen würden bei einem verständigern Geschäft viel größer gewesen sein. Aber was effectiv angewendet und verzehrt werden mußte, um jenes Tuch herzustellen, das ist weg, dem Lande verloren, wenn auch das Geld, was dabei herüber- und hinüberlief, noch im Lande umhergeht. Nur wenn man die Arbeiter in keiner andern Weise beschäftigen konnte, so möchte man, nicht die ganzen 100,000 Thlr., aber den Betrag des Arbeitslohnes als ein unter Umständen zulässiges Almosen ansehen, aber auch als weiter nichts. Und wer möchte in der Türkei, wo unermessliche Landstriche in gänzlicher Vernachlässigung vermodern, wo die natürlichsten, edelsten Productionszweige schmähtlich verabsäumt sind, behaupten, daß es an besserem Stoffe zur Arbeit fehle? Selbst in den Industrieländern Europas fehlt es nicht an Arbeit, und nur einzelne, meist ursprünglich künstlich hervorgekommene Arbeitsgattungen sind gelegentlichen Stockungen ausgesetzt, während es daneben in andern Fächern an Händen fehlt. Und in der Türkei sollte man nichts Nützlicheres zu arbeiten haben, als daß man mit großem Verlust allerlei Waaren fabriciren lassen müßte, statt sie da zu kaufen, wo man sie wohlfeil und gut bekommt?

Die Münze aber, aus Gold, Silber, Kupfer, Billon oder Papier, man kann sie nicht essen, sich nicht in sie kleiden, nicht in ihr wohnen, und wenn man in ihrem Besitze sich auch Nahrung, Kleidung und Wohnung, sobald das Alles zu haben ist, leicht verschaffen kann, so kann man das doch auch, wenn man Das hat, was die Münze vertritt: den Besitz werthvoller Güter, und in ihm, nicht in dem baaren Gelde, dessen Werth bloß in seiner Tauglichkeit zum Tauschmittel, zum Ausgleichwerkzeug des Verkehrs und zum bequemen Repräsentanten von Gütern besteht, ist der wahre Reichthum des Einzelnen und der Nationen enthalten. Das ist kein wohlhabender Mann, in dessen Vermögen das baare Geld den Haupttheil ausmacht, wenn er nicht gerade mit Geld handelt. Das müßte ein unfluger Mann sein, der darauf brennte, so viel als möglich baares Geld zu haben. Und doch ist das Baargeld in den Händen des Einzelnen immer noch wichtiger als in denen der Nation, weil Jener weniger Mittel hat, sich dieses Werkzeug zu schaffen, und weil der Preis desselben nicht von der größern oder geringern Menge abhängt, die gerade er davon hat. Dagegen hängt der Preis des Geldes gar vielfach davon ab, wie viel davon, im Verhältnis zum Begehre, im Innern der Nation umherläuft, und wenn das mehr ist, als der Verkehr bedarf, so sinkt das Geld im Preise, d. h. Arbeitslohn und Waarenpreise steigen; im Gegentheil tritt das Gegentheil ein, und damit stellt sich immer das Gleichgewicht her. Es kann für ein Volk ein Unglück sein, wenn es arm ist. Aber der Reichthum der Nationen besteht zum allerkleinsten Theil in baarem Gelde, und dem wohlhabenden Volke wird dieses niemals mangeln und auch dem armen wird, bei sonst guter Ordnung, jederzeit so viel davon zufließen, als sein Verkehr bedarf. Reichthum und Armuth der Nationen hängt aber nicht davon ab, wie sich Ausfuhr und Einfuhr zu einander verhalten, das hat wenigstens nur einen sehr geringen Einfluß und muß eigentlich gleich stehen, da sich die Völker nichts schenken, sondern immer tauschen, gegen Geld oder Waare, was im Weltverkehr ganz gleich ist. Aber viel wichtiger ist die innere Production des Landes, deren Ueberschüsse, nach Abzug alles für deren Erlangung Aufgewendeten, jeden Ausfall im auswärtigen Handel übertragen können. Das aber setzt voraus, daß man nicht so schlechte Geschäfte macht wie da, wo man eine Waare, die man für 80,000 Thlr. kaufen konnte, für 100,000 Thlr. selbst macht.